**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 25 (1927)

Heft: 6

Artikel: Die Schnittentbindung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-952082

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

## Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnementes und Infertione-Auftrage gu richten find

Berautwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jeffenberg-Lardy.

Privatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Marie Wenger, hebamme, Lorrainestr. 16, Bern. Abonnemente:

Jahres - Abonnements · Fr. 3. — für die Schweiz Wf. 3. — für das Ausland.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Juhalt. Die Schnittentbindung. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Köchnerinnen — Eintritte. — Todesanzeige. — Bereinsnadrichten: Sektionen Biel, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, Oberwallis, Solothurn, St. Callen, Thurgau. — "Sassa. Schweiz Aussstellung für Frauenarbeit. — Die Entstehung der Familie unter der sicheren Hand einer tüchtigen, guten Hebamme. — Die Mutter und das werdende Kind. — Mangel an Sigenwärme. — Bermisches. — Anzeigen.

#### Die Schnittentbindung.

Wir müssen einen Kaiserschnitt machen." Wie schreckerregend tont dieser Ausspruch des Arztes für die Gebärende und ihre Angehörigen! Ein Kaiserschnitt scheint auch heute noch vielen Frauen als der Gipfel des Schrecklichen. Und boch ist diese Operation wohl eine der ältesten, die die Menschen erfunden haben. Zuerst wird man wohl das Kind bei plöglich Verftorbenen aus ber Gebärmutter durch einen Schnitt befreit haben; später kam man dazu, auch bei Lebenden, wenn anders eine Entbindung nicht möglich erschien, diesen Eingriff zu wagen. Benn Sie bei Schiller in seiner Uebersetzung des Shakespear'ichen Macheth nachlesen, so werden Sie dort finden, daß der Thronräuber Macbeth, als beim letten Entscheidungstampfe verwundbar sind! in meiner Bruft wohnt ein bezaubert Leben, das Keinem weichet, ben ein Beib gebar". Macduff antwortet: "Nun, fo verzweisse benn an beinem Zauber und laß den Teufel dir, dem du von je gedient, kund tun, daß Macduff vor der Zeit aus seiner Mutter Leib geschnitten ift!"

Eine Geschichte, die beweift, daß auch ohne Kunst ausgesührte Operationen oft gelingen können, wird aus der ersten Hälste des letten Jahrhunderts erzählt, und zwar von einem Arzt, der die Sache selber bevbachtet hatte: Eine Frau, die ihre Niederkunst herannahen sühlte, besahl ihrem 12jährigen Mädchen, ihr den Leib aufzuschneiden und das Kindchen herauszuholen. Das Mädchen tat nach der Mutter Gebot und vollsährte die Operation mit einem Küchen=messer. Nachher nähte sie den Bauch mit Faden und Nadel wieder zu und Mutter und Kindtamen mit dem Leben davon, die Mutter ohne weiteren Schaden.

Dies sind natürlich Ausnahmen; im allgemeinen muß der Kaiserschnitt oder, wie man ichonender sür die Patientin sagt, die Schnittentbindung mit der allerhöchsten Antisepsis oder Asphis ausgefüht werden, denn auch hier sind die Geburtsorgane sehr empfänglich für In-

fektionen.

Wie war es denn nun aber in der vorantisieptischen Zeit möglich, bei der lebenden Frau eine Schnittentbindung zu wagen? Nun, dies wurde ähnlich gemacht, wie bei anderen Operationen in jenen Zeiten. Erstens waren viele Operatöre recht reinlich und wuschen sich vor Operationen recht gründlich. Man hat oft den Eindruck, als sei die Reinlichseit bei operativen Eingriffen unmittelbar vor Semmelweiß

und Lifter geringer gewesen, als in früheren Jahrhunderten. Der große Chirurg Ambroise Varé wusch die Wunden mit Wein auß; also eine Art Alfoholdesinsektion schon im 17. Jahr-hundert. Dann wurde viel mit dem Glüheisen gearbeitet, wodurch die Wunden mit einem aseptischen Schorf bedeckt wurden. Endlich wurde die offene Wundbehandlung z. B. bei Amputationen angewendet: das heißt, die Wunde wurde nicht verbunden, sondern der Luft und dem Licht außgeset; dadurch bildete sich dalb ein Granulationsgewebe und die Wundflüßigkeit konnte ungestört absließen und die Ansektionsflüßigkeit fonnte ungestört absließen und die Ansektionsflüßigkeit fonnte ungestört absließen und die Ansektionsflüßigkeit stoffe mitschwemmen.

Beim Kaiserschnittt wurde auch oft die offene Wundbehandlung angewandt; man ließ Bauchsbecken und Gebärmutter offen unter einem Verband, der die Sekrete aufjaugte, und sie schlössen jed dann nach und nach. Dr. Win del in Bonn, der Vater des späteren berühmten Gynaekologen Prof. von Win del in Wünachen, hat auf diese Weise bei der gleichen Frau fünf Entbindungen durch die Bauchdecken ausgeführt. Jedesmal schloß sich die Bunde wieder, ohne daß es dei der offenen Behandlung zu Bauchsellentzündung und Beckenzellgewedsentzündung gekommen wäre, und jedesmal mußte einsach die an der Bauchwand sest verwachsene Gedärmutter mit der ersteren zusammen durch einen Schnitt eröffnet werden, ohne daß mit Ausenahme des ersten Males die Vauchhöhle geöffnet worden wäre.

Auch ganz neuerdings ist wieder die Entbindung durch die Uterus-Bauchdeckensissel, wie man sie heute neunt, verschiedentlich empsohlen und ausgeführt worden, und zwar dei schon insizierten Frauen, wo durch die offene Wundbehandlung ein Weitergreisen der Insektion oft verhindert werden kann. Sie sehen also, daß man oft eine alte Methode mit Gewinn wieder hervorholen kann.

Früher wurde nur eine Art der Schnittentbindung sür möglich gehalten, der sogenannte klassische Kaiserschnitt. Man eröffnete durch einen Längsschnitt die Bauchhöhle und wälzte die Gedärmutter vor. Dann wurde auch diese in ihrer vorderen Wand eröffnet und das Kind berügeholt. Eine Naht durch die ganze Dick der Gebärmutter schloß diese, und die Bauchhöhle wurde dann auch vernäht. Man sah der dabei häusig in späteren Schwangerschaften die Gedärmutter aufplaten, was zu inneren Blutungen und zum Tode der Schwangerschaften die Var Sänger sührte die mehrschichtige Raht des Gebärmuttermuskels ein, wodurch sich die Resultate um vieles verbesserten.

Peter Müller gab bann die Methode an, die seinen Namen trägt und die darin besteht, daß die Gebärmutter nach Vorwälzen in einem Längsschnitt, der über den Gebärmuttergrund

auf die vordere und die hintere Wand reicht, geöffnet wird. Er erstrebte damit, den Schnitt in die dickse Partie des Muskels zu verlegen, wo besser konnten. Fritsch in Bonn verlegte werden konnten. Fritsch in Bonn verlegte den Schnitt auch in den Gebärmuttergrund, aber quer, von einer Sileitermündung zur andern, da er dadurch weniger Blutgefäße zu tressen glaubte.

Da nun aber nicht immer nur reine, d. h. nicht infizierte Fälle operiert werden mußten, sondern auch oft Frauen, die schon fieberten, und da man dabei in Gesahr kam, mit dem Fruchtwasser is Wanchhöhle und das Bauchfell zu insizieren, so wurde oft die Gebärmutter in solchen Fällen im Ganzen entsernt; Porro gab dazu eine neue Methode an: die Gebärmutter wird vor die Bauchvand eingenäht. Dann erst wird die Bauchwand eingenäht. Dann erst wird die vor dem Bauche liegende Gebärmutter entleert und nachher abgetrennt, nachdem der Helert und nachher am Zurückschläpsen gehindert worden ist. Der Stumpf heiste dann in die Bauchveden ein und die Stelle überhäutete sich nach und nach: also ebenfalls eine ossene Wundbehandlung.

Da aber bei der klassischen Methode immer noch Platen der Narbe in späteren Schwangerschaften dorkam, auch bei den Abarten von K. Müller und von Fritsch, und da man bestrebt war, einen Weg zu finden, der auch bei Insektion der Mutter die Gebärmutter ershalten sollte, so kam man auf den Gedanken, den Schnitt nicht mehr durch die Bauchföhle in den Gebärmutterkörper zu machen, sondern wußerhald des Bauchselles einzudringen. Wir wissen, das das Bauchsell sich vom Gebärmutterkörper vorne auf die Blase und von ihr auf die vordere Bauchwand überschlägt. Utso machte man einen Schnitt durch die Bauchsecken dies auf die Blase und schot dies nach Molösung von dem Gedärmutterhals zur Seite und öffnete dann den Uterus in seinem Durchtrittsschlauch, also in und über dem Halskanal. Da dies sich nicht immer bewerkseltelligen ties, ohne daß das Bauchsell einriß, so nähte man biese oberhalb des Schnittes wieder an die Gedärmutter an, bevor man diese öffnete.

Bald aber gewahrte man, daß das Beckenbindegewebe mindestens ebenso insektionsempfänglich war, wie das Bauchsell. So kam man dazu, einsach durch die Bauchsöhle durch den klerus zu eröffnen und nachher die Nath mit dem Blasenbauchsell zu decken. Man sand bald heraus, daß eine Narbe im Halskanal und unteren Gebärmutterabschnitt weniger leicht bei der folgenden Schwangerschaft oder Geburt plozte, als eine solche im oberen Gebärmutterabschnitte. In den letzen zehn Jahren wurde nun meift diese Art ber Schnittentbindung gewählt und die Erfahrungen damit waren gute.

Eine Abart diefes Weges hat Polano angegeben, indem er nach völligem Vorbeugen ber Gebärmutter über die Schamfuge nach unten diese in ihrer Rückwand im unteren Abschnitte eröffnet. Dadurch hofft er, eine immerhin nicht auszuschließende Berwachsung ber Narbe mit den Bauchdecken zu verhindern. Unseres Wissens ist diese Art der Schnittfüh= rung noch nicht oft von anderer Seite nachgemacht worden.

Während früher der Raiserschnitt nur bei engen Becken, bei denen auch das zerstückelte Rind nicht hätte durchgezogen werden können, also bei den höchsten Graden von Bedenenge, von 6 cm geradem Durchmesser an ausgeführt wurde, ist man, ermutigt durch die guten Er-solge der aseptischen Operationsmethoden und der neuen Schnittführung dazu übergegangen, auch weitere Gebiete damit anzugehen und der Schnittentbindung Fälle zuzuführen, die man sonst wegen deren Lebensgefährlichkeit nicht damit behandelt hatte. So wurde schon bald die Ueberlegung gemacht, daß bei vorliegendem Fruchtkuchen die Hauptgefahr darin liegt, daß infolge der Erweiterung des Halskanales die Nachgeburt sich ablöst und die schon stark erweiterten Blutgefäße im Gebiet bes unteren Gebärmutterabschnittes aufgerissen werden. Man hat barum auch hier bie Schnittentbinbung eingeführt und zwar mit gutem Erfolg. Allersbings wird man bei Lage des Fruchtkuchens an der Vorderwand einen höher gelegenen Schnitt im Gebärmutterkörper mählen, um nicht gerade noch mehr Blutgefäße zu eröffnen. Dann aber läßt fich nach Entfernung bes Rindes der Mutterkuchen bon noch nicht gedehnter Wand ohne starte Blutung lösen und die Blutstillung macht sich sicherer und einfacher als sonst. Ferner muß auch berücksichtigt werden, daß das Kind ungleich weniger gefährdet ist, als wenn es mit seinem Steiße den Fruchtkuchen tomprimieren und dabei an Sauerstoffmangel zu Grunde gehen muß.

Ein anderes Gebiet, wo der Raiserschnitt im unteren Gebärmutterabschnitt heutzutage häufig angewandt wird, ist die Etlampsie. Hier ist oft, wenn die Krämpfe auftreten, bevor die Geburt bis zum Beginn ber Austreibungszeit vorge-

schritten ift, eine schleunige Entleerung ber Gebärmutter notwendig. Früher war dies oft nicht ober nur mit Zeitverluft als forcierte Entbindung möglich, indem nach und nach der Muttermund gedehnt wurde von hand oder mit einem Instrumente. Dabei waren aber Verletungen möglich, die infolge Blutverluftes und Infettionsgefahr die Mutter schädigen konnten. Bei der Schnittentbindung geht alles viel rascher vor sich; die gesetzten Verletungen liegen nicht in Berührung mit der Scheide und ihrem oft unfterilen Inhalte und laffen fich, da sie übersichtlich zu Tage liegen, leicht durch Rat versorgen. Dabei tann unter Umftanben, wenn fruh genug eingegriffen werben fann, das kindliche Leben gerettet werden; obschon dieser Punkt bei der großen Lebensgefahr, in der eine eklamptische Mutter schwebt, und bei ber Erfahrung, daß oft die erften Anfälle ichon das Rind töten, nicht so hoch in Rechnung gestellt werden kann. Natürlich wird man bei im Bedenkanal ftehendem Ropfe und eröffneten Geburtswegen feine Schnittentbindung, fondern eine Bangenoperation mählen.

## Schweiz. Hebammenverein.

#### Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieder:

Erkrankte Mitglieber:
Frl. Grosjean, Bevaix in St. Aubin (Neuenb.).
Frau Sallenbach, Zürich.
Frl. Faßbind, Davos (Graubünden).
Frl. Narie Winkler, Walans (Graubünden).
Frau Möhl, Auerhofen (Thurgau).
Frau Obrift, Fischingen (Thurgau).
Frau Brh, Günsberg (Solothurn).
Frau Wyh, Günsberg (Solothurn).
Frau Müller, Belp (Vern).
Mme. Kerrond, Vuislens (Fribourg).
Frau Ghsin, Kratteln (Vafelland).
Frau Bächler, Weggis (Luzern).
Frau Wyh, Riggisderg (Vern).
Frau Leu, Hemmental (Schaffhausen).
Frau Leu, Hemmental (Schaffhausen).

Frau Zaugg, Wynigen (Bern). Frau Mundwyler, Tenniken (Bafelland). Frau Hämisegger, Kilchberg b. Zürich.

Frau Staubli, Fehrenbach (Bürich). Frl. J. Kohler, Wynau (Bern). Frau Saameli, Weinfelden (Thurgau). Frau Züst, Wolfhalden (Appenzell). Mme. Cornut, Lutry (Waadt). Frau Nauser, Wülflingen (Zürich). Frau Neeser, Schloßrued (Aargau). Frl. Brack, Bern.

Angemeldete Böchnerinnen: Frau Siltbrunner, Bafen i. E. (Bern). Frau Thalmann-Riedo, Plaffepen (Fribourg). Frau Scheidegger-Lerch, Attiswil (Bern). Frau Förg, Ems (Graubünden). Frau Christen, Wollerau (Schwyz).

201 Mme. Elisa Jaques Boran, Lausanne, Avenue Mont d'Or 15, 7. Mai 1927.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Binterthur: Frau Aceret, Präfibentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frau Rofa Wanz, Aftuarin.

### Codesanzeige.

Laut einer Zeitungenotiz verunglückte am 21. Mai eine

#### Frau Wiedenmeier

bon Gebenstort, wohnhaft in Davos,

indem fie mahrscheinlich nachts auf Berufswegen mit dem Belo in die Landquart fiel.

Obige war Mitglied unseres Bereins und ftand im Alter von 40 Jahren.

Die liebe Berftorbene einem treuen Anbenten empfehlend

Die Rrantentaffetommiffion.

#### Vereinsnachrichten.

Sektion Biel. Unsere diesjährige General= versammlung fand am 19. Mai statt. Sie war nicht sehr gut besucht. In Anbetracht der vielen zu besprechenden Traktanden, hatten wir von einem ärztlichen Vortrag abgesehen. Vorerst wurde die Jahresrechnung und Berichte vor-

## Nährzucker

## "Soxhlethzucker"

Eisen-Nährzucker — Nährzucker-Kakao — Eisen-Nährzucker-Kakao

## verbesserte Liebigsuppe

Seit Jahrzehnten bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an. Hervorragende Kräftigungsmittel für ältere Kinder und Erwachsene, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, namentlich während und nach zehrenden Krankheiten.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Bei Bezugsschwierigkeiten wende man sich an die Generalvertreter für die Schweiz:

Doetsch, Grether & Cie. A.-G., Basel

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Charlottenburg 2

## Als die zweckmässigste Ernährung der Säuglinge und Mütter

erweist sich jimmer mehr Mandel-Purée für Mandelmilch

ein auf dem Boden der Ergebnisse fortschrittlicher Ernährungswissenschaft- und Praxis ohne Chemikalien hergestelltes Nahrungsmittel.

Mandel-Purée ist aus süssen, auserlesensten, enthäuteten und ohne Ueberhitzung auf elektrischem Wege getrockneten Mandeln zu Purée verarbeitet. Mandelmilch aus Mandel Purée ist nahrhafter als Kuhmilch, ist leichter verdaulich, tuberkelfrei und wirkt stuhlregulierend. Mandel-Purée zu Mandelmilch ist von vielen Aerzten und Kinderkliniken bevorzugte Säuglingsnahrung.

Verwenden Sie auch das überall beliebte NUSSA-Speisefett zum Brotaufstrich, auf den Tisch und ins Backwerk. Alleiniger Hersteller: J. Kläsi, Nuxowerk, Rapperswil (St. Gallen)

Fran Stucki, Rosenweg 628.

## Rinder

finden Aufnahme und gewiffenhafte Pflege in mild und sonnig gelegenem Chalet der Gartenstadt Liebefeld bei Bern. — Telephon. Anfragen an Gartnerei Tanner, Bahringer 56.42.